



# Stellungnahme Teilregionalplan Windenergie

## Odenwald – Gesamtökosystem von europäischem Rang und UNESCO Global Geopark

Sehr geehrte Damen und Herren,

Waldbrunn, 07.05.2016

wir bedanken uns für die Möglichkeit einer Stellungnahme im Rahmen der zweiten Anhörung und Offenlage zum Teilregionalplan Windenergie der Metropolregion Rhein-Neckar.

Die „Initiative Hoher Odenwald e.V. – Gemeinnütziger Verein für Landschaftsschutz und Erhalt der Artenvielfalt“ (IHO) setzt sich mittlerweile im dritten Jahr für die Bewahrung und naturnahe sowie umweltverträgliche Entwicklung der historisch gewachsenen Kulturlandschaft im Odenwald ein, Teil des „UNESCO Global Geopark Bergstraße-Odenwald“. Die IHO wirkt als Natur- und Umweltschutzverein regional und länderübergreifend.

Im vorliegenden **zweiten Teil unserer Stellungnahme** bezieht sich die IHO auf den **Odenwald als Gesamtökosystem von europäischem Rang und UNESCO Global Geopark**.

Im Gebiet der Metropolregion Rhein-Neckar befindet sich ein großer Teil dieses Gesamtökosystems: Kreis Bergstraße, Rhein-Neckar-Kreis, Neckar-Odenwald-Kreis und Randgebiete. Alle drei Landkreise gehören zum UNESCO Global Geopark Bergstraße-Odenwald.

Wir gehen in einer Kurzstellungnahme grundsätzlich auf zwei wesentliche Aspekte ein, die den Odenwald als Ganzes betreffen.



## **1. Odenwald als UNESCO Global Geopark – Modellregion für Kulturlandschafts- und Klimaschutz**

Mit einer am 17. November 2015 verkündeten Entscheidung erhielten die weltweiten "Global Geoparks" (<http://www.globalgeopark.org>) eine eindrucksvolle Aufwertung: Durch das neue Label "UNESCO Global Geopark" haben diese jetzt den gleichwertigen Rang wie "UNESCO Welterbestätten" und "UNESCO Biosphärenreservate".

In Deutschland betrifft die Aufwertung zum UNESCO Global Geopark nur sechs Gebietskulissen; eine davon ist der Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald. Aktuell ist nicht absehbar, was diese Aufwertung in Bezug auf den Windenergie-Ausbau der Geopark-Region, wo "Landschaft erleben" zu den Kernaufgaben zählt, bedeuten muss.

Wir erinnern daran, dass die Deutsche UNESCO-Kommission, vertreten durch das MAB-Nationalkomitee, im Biosphärenreservat Pfälzerwald-Nordvogesen einen Windenergie-Ausbau stark eingeschränkt bzw. in den Kernzonen unterbunden hat.

In den UNESCO Global Geoparks sind die Ziele etwas anders ausgerichtet als in den Biosphärenreservaten des Man-and-Biosphere-Programms (MAB). Dringend klärungsbedürftig ist nun die Frage, wie sich das neue Label für den Odenwälder Geopark auswirken soll und ob die UNESCO hier nicht aktiv werden muss wie im Pfälzerwald.

Betroffen sind von der neuen Auszeichnung im Odenwald insbesondere die Eigenschaften:

- Landschaftsbild / Landschaftsästhetik
- Kulturlandschaftspflege und Landschaftsschutz
- Biodiversität sowie natur- und landschaftsschonende Wirtschaftsweisen
- Oberflächengestalt und Geomorphologie als Teil des Geopark-Konzepts
- Geopotenziale als Fenster in die Erdgeschichte
- Kulturgüter wie Burgen u.a. historische Bauwerke
- Raumordnung, Landschaftsplanung und Regionalplanung

Wir weisen darauf hin, dass ein entsprechendes Konzept der UNESCO erst abzuwarten ist, ehe durch einen weiteren regionalen Windenergie-Ausbau raumwirksame „Tatsachen“ geschaffen würden, die den noch zu treffenden Vorgaben der „UNESCO Global Geoparks“ dann womöglich nicht mehr entsprechen könnten und eine *Aberkennung* des UNESCO-Status zur Folge hätten.

Wir erwarten, dass sich die Regionalplanung ebenso wie die Raumordnung und Landschaftsplanung an diesem neuen UNESCO Status orientieren. Da ein Schutzkonzept in Bezug auf Landschaft und Naturraum bislang nicht vorliegt, kann die IHO einem weiteren Windenergieausbau der Region, der zum jetzigen Status ein Blindflug hinsichtlich landschaftlicher Regionalentwicklung wäre, nicht zustimmen.

Wir schlagen stattdessen vor, die Region im Rahmen eines alternativen Energiewende-Konzepts für landschaftsverträgliche Formen innovativer und umweltverträglicher Energiegewinnung zu öffnen.

Der UNESCO Global Geopark Bergstraße-Odenwald könnte dabei als **Modellregion für Kulturlandschafts- und Klimaschutz ohne Großwindenergieanlagen weiter entwickelt werden, um mit** zukunftsfähigem und einem dem UNESCO-Status angepassten Konzept



vor allem eine Adaptation an Klimaschwankungen (Klimawandel) zu gewährleisten und Biodiversität zu sichern.

## **2. Odenwald als Gesamtökosystem – Beachtung der Vogelschutzrichtlinie sowie der stringent nach EU-Artenschutzrecht zu bestimmenden Vogelschutzgebietsgrenzen**

Das EU-Vogelschutzgebiet Südlicher Odenwald wurde sowohl im Westen als auch im Osten nicht angemessen nach ornithologischen Kriterien abgegrenzt, sondern fachlich fehlerhaft und nicht auf die entsprechend zu schützenden Artenvorkommen bezogen beschnitten.

Gerade auch unter dem Aspekt, dass die EU bereits mehrfach auf eine flächenhaft viel zu gering bemessene Unterschützstellung in Deutschland hingewiesen und den Zustand gerügt hat, ist diese Situation nicht hinzunehmen.

Aufgrund der belegten Vorkommen etlicher Anhang-I-Arten der EU-Vogelschutzrichtlinie ist das VSG Südlicher Odenwald nach Westen hin *und* nach Osten hin deutlich zu erweitern, wodurch eine Gebietskulisse entstehen sollte, die etwa dem Naturraum Odenwald entspricht, wenigstens aber dessen geringer besiedelten und ausgesprochen naturnahen Kulturlandschaftsbereiche umfassen muss.

Aktuell kann EU-artenschutzrechtlich sowohl im Westen als auch im Osten des VSG Südlicher Odenwald vom Status eines faktischen Vogelschutzgebiets ausgegangen werden.

Solange die VSG-Kulisse nicht hinsichtlich der tatsächlich vorkommenden Anhang-I-Arten und damit in Bezug auf die Vogelschutzrichtlinie der EU flächenmäßig und in fachlicher Hinsicht abschließend vorgenommen wird, müssen kumulative Effekte eines Windenergie-Ausbaus für das Gesamtökosystem Odenwald stringent beachtet werden.

Daraus ergibt sich in aller Konsequenz: Unter EU-rechtlichen Gesichtspunkten ist von einer Ausweisung von Vorranggebieten für die Windenergie so lange abzusehen, bis die VSG-Abgrenzung abschließend im Sinne des EU-Artenschutzrechts geklärt ist.

(Bearbeitung: Hahl 2016)

Mit freundlichen Grüßen,

Dr. med. Dorothea Fuckert

Michael Hahl M.A., Geograph

1. u. 2. Vorsitzende der Initiative Hoher Odenwald e.V.  
Gemeinnütziger Verein für Landschaftsschutz und Erhalt der Artenvielfalt